

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Klosters, 1969-03-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

z. Zt. Hotel Vereina
Klosters

3. März 1969

Sehr geehrter Herr Dr. Eissler, -

haben Sie vielen Dank für Ihren so freundlichen Brief vom 15. Februar, der mich hier, im Gebirge, erreichte.

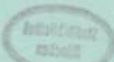
Ich verstehe durchaus, dass Sie alles tun möchten, um - wo irgend möglich - Neues zur Beziehung T.M. - Freud in Erfahrung zu bringen. Nur fürchte ich aufrichtig, dass ich nichts Neues weiss. Was meine Mutter Ihnen nicht sagen und das Archiv Ihnen nicht geben konnte, dürfte auch bei mir nicht zu finden sein.

Natürlich haben die quasi "einschlägigen" Stellen im "Zauberberg" nichts zu tun mit T. M.'s Einstellung zur Psychoanalyse. Aber in meines Vaters Essay zu Freuds Achtzigstem ist so ziemlich alles enthalten, was er zum Gegenstand zu sagen hatte. Und die Anstreichungen in den Freud-Werken sind gewiss gleichfalls bezeichnend.

Dennoch: falls Sie irgendwann einmal nach Zürich kommen, werden Sie mich gern bereit finden, Sie zu sehen. Nur um rechtzeitige Voranzeige müsste ich bitten und wiederhole, dass ich in den nächsten Monaten häufig fern sein werde von Kilchberg.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihre sehr ergebene



28/3/69

